



Die Farbe Lila

Georgia, 1909: Die Schwestern Celie und Nettie sind unzertrennlich. Nettie ist willensstark und gewitzt, Celie dagegen sanftmütig und nicht ganz so klug. Schon lange wird Celie von ihrem Vater missbraucht, zwei Kinder hat sie von ihm bekommen, beide hat er ihr weggenommen. Als ihr Vater sie eines Tages an einen Mann verheiratet, den sie „Mister“ nennen muss, verhält sich auch er ihr gegenüber brutal und rücksichtslos. Ohne Nettie, die das Land verlässt, verzweifelt Celie an ihrer Einsamkeit. Doch die Bluessängerin Shug Avery, die auch die Geliebte ihres Mannes ist, und Sofia, die Frau ihres Stiefsohnes, werden zu Celies Gefährtinnen, die ihr zeigen, dass das Leben auch Schönes zu bieten hat.

Trotz der stimmungsvollen und mitreißenden Musiknummern zwischen Blues, Gospel und Jazz verliert die Geschichte rund um die sanftmütig duldsame Celie nie ihre dramatische Tiefe. Dass eine schwarze Frau in den Südstaaten der USA zu dieser Zeit keine Rechte hatte, wird eindrucksvoll erzählt. Und doch verharrt DIE FARBE LILA nicht in Hoffnungslosigkeit. Ganz im Sinne des „Female Empowermen“ findet Celie dank der Unterstützung anderer Frauen zu ihrer eigenen Stimme und Kraft. Für die einzelnen Musiknummern finden Bazawule und sein Team wirkungsvoll bildstarke Settings, dazu entsteht, auch dank der zunehmend farbenfroheren Licht- und Farbsetzung, eine fast märchenhafte Stimmung, die dem Film zwar eine gewisse bühnenhafte Künstlichkeit verleiht, aber immer wieder zum Kern der Geschichte zurückkommt: der Liebe zweier Schwestern, Und der Liebe zu sich selbst, die Celie nach und nach findet, bis sie am Ende in einer mit Verve von Fantasia Barrino vorgetragenen Solo-Nummer herausschreien kann: „I am here“



USA 2022

Regie: Blitz Bazawule

Drehbuch: Marcus Gardley,
Marsha Norman

Darsteller:innen: Halle Bailey;
Elizabeth Marvel;
Fantasia Barrino;
Taraji P. Henson;
Danielle Brooks;
Colman Domingo;
Corey Hawkins;
Louis Gossett Jr.;
u.v.a.,

Länge: 141 Minuten

FSK: 12



@fbw_filmbewertung